

Eine Reise nach Irland



(<http://www.conference.ie/Conferences/index.asp?Conference=182>)

Der diesjährige erste gemeinsame Kongress von COTEC (Council of Occupational Therapists for European Countries) und Enothe (European Network of Higher Education) fand an der Westküste von Irland statt. An der Universität von Galway trafen sich ca. 1000 Ergotherapeuten aus Praxis, Lehre und auch Studenten. Vom 16. bis zum 19.6.2016 gab es Vorträge, Seminare, Workshops und Posterpräsentationen zu berufsrelevanten Themen. Im Vordergrund stand der Zugang der Ergotherapie zu der **Flüchtlingsthematik**. Eine Podiumsdiskussion klärte die Frage ob ETs die Kompetenzen für diese Arbeit besitzen. Die Antwort war ein eindeutiges „Ja“. Es gab hier praxisnahe Beispiele von urban gardening und Einbeziehung der Flüchtlinge in den handwerklichen Teil der Ausbildung. Wichtig bei diesem Thema ist auch der wachsende Bedarf an Vermittlung interkultureller Kompetenzen in der Ausbildung. Die anwesenden Student/innen waren sehr interessiert in diesem Bereich zu arbeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema **Burnout** und Depression. Durch wissenschaftliche Untersuchungen (Utrecht work engagement scale) haben Universitäten in Australien die Risikofaktoren ihrer Student/innen erhoben und haben bei ca. 30 % hauptsächlich der jungen Frauen eine Gefährdungslage mit einem veränderten Freizeit- und Arbeitsverhalten festgestellt. Somit ist die Prävention von Burnout nicht nur ein Unterrichtsthema zur Vermittlung sondern sollte auch vorgelebt und im Kontakt mit Student/innen beachtet werden.

Ein Psychologe zeigte in einem Vortrag die Wichtigkeit der **psychischen Prävention** auf. Er erläuterte die Begriffe mental health und mental illness. Dabei zeigte er Aspekte auf wie Sozialkontakt und körperliche Betätigung, die jeder Mensch an jedem Tag ausführen sollte.

Zu der **Qualität der praktischen Ausbildung** gab es eine Untersuchung aus Irland. Wichtig sind den Student/innen die Aspekte der fachlichen Kompetenz der Anleiter/innen und ein differenziertes Feedback. Zu einem reibungslosen Ablauf hatten sich folgende 5 Schritte als wertvoll erwiesen:

1. Ein Assessment über die Performanz der Student/innen
2. Ein Review über die Reaktion der/des Praktikumsanleiter/in wenn die Leistung unterdurchschnittlich ist
3. Die Rolle der Ausbildungsstätte, was kann verbessert werden

4. Debriefing: ist eine Supervision notwendig? Klärung ob es an Kommunikations- oder Fachlichen Kompetenzen liegt. Achtung: die Gefühle der Anleiter/innen können stark sein und sie könnten sich isoliert fühlen, da sie außerhalb der Uni arbeiten
5. Fortführung oder Abbruch der Ausbildung.

Zu der **Umstellung von Handwerksfächern** gab es einen sehr interessanten Vortrag von der Schulleiterin einer FH aus Österreich.

Der **betätigungsorientierte Ansatz** war Grundlage eines Vortrages über Multimorbidität und in einem Workshop unter dem Begriff „Macro perspective of client-centered practice“. Hierbei stehen bei einer Behandlung die Betätigungsanliegen der Klienten im Vordergrund und nicht eine Behandlungsmethode, die für das Krankheitsbild vorgesehen ist. Diese Veranstaltungen führten zu einer großen Diskussion unter den Praktizierenden und dozierenden ETs.



(Die Enothe Gruppe der BFS für Ergotherapie Reutlingen)